

# Ungarische Ophthalmologische Gesellschaft.

XXIV. Jahresversammlung in Budapest und in Szeged.

Präsident: **Prof. Dr. Leo v. Liebermann.**

Offizieller Bericht von **Priv.-Doz. Dr. G. Horay,**

Schriftführer der Gesellschaft.

(Fortsetzung.)

**K. Schneider** (Budapest): *Entartung einer Bindehautnarbe in eine bösartige Geschwulst.* 17jähriger Mann, am r. A. rezidivierender Tumor auf der bulbären Bindehaut. Exstirpationen im Alter von 7, 12, 15 und zuletzt 17 Jahren. Die ersten drei Geschwülste waren alle gutartige Angiofibrome. Der zuletzt exstirpierte Tumor zeigte jedoch das histologische Bild eines Carcinoma plexiforme. Dieser letzten Operation folgte ein gewaltiges Rezidiv, welches auch das innere Drittel der beiden Lider infiltrierte. Das plexiforme Karzinom entwickelte sich vermutlich an der Stelle der zuvor entfernten gutartigen Tumoren im „Irritationsgebiete“ des Narbengewebes.

**B. Boros** (Pécs): *Über sonderbare Deformationen der knöchernen Orbita.* Patientin, ältere Frau, leidet seit 20 Jahren an einem progressiven Exophthalmus. Am Röntgenbilde ist stellenweise Verdickung, bzw. Dünnerwerden des orbitalen Knochengewebes und die Einengung des Sinus maxillaris zu sehen. Tuberkulose, Lues, Osteom, Ostitis deformans usw. können ausgeschlossen werden. Ätiologie unbekannt. Bei einem anderen Kranken sind die Schläfen eingesunken, der Rand der Orbita und die Backenknochen stark verdickt. Röntgenaufnahme: erweiterte Orbitalhöhle. Am histologischen Präparate des blinden Auges finden sich degenerative Gewebsveränderungen, die auf trophische und Kreislaufstörungen zurückzuführen sind.

**Vorträge: B. Pelláthy** (Budapest): *Vergleichende Untersuchungen über die Pathogenität der Bakterien der Bindehaut.* Die Rolle der Staphylokokken in der Ätiologie von postoperativen Eiterungen wurde lange nicht genügend gewürdigt, obschon von mancher Seite her über schwere Suppurationen berichtet wurde, welche der Staphylococcus albus und citreus hervorgerufen hatten. Die grosse Pathogenität des Staph. aureus ist wohl bekannt. Die pathogene Wirkung der verschiedenen Krankheitserreger untersuchte Votr. folgendermassen: er inokulierte in die Vorderkammer von Kaninchen eine bestimmte Anzahl von Bakterien und bezeichnete die hervorgerufene Entzündung je nach dem Grade derselben mit einer Ziffer, dann wurden die gefundenen Werte miteinander verglichen. Resultate: die Wirkung des in die Vorderkammer geimpften Staph. aureus zur Wirkung des Pneumococcus ist 1:3, Staph. alb.: Staph. citr. = 1.2:1.5, Staph. alb. und citr.: Staph. aur. = 1:3. Die krankheitserregende Wirkung des Staph. alb. und citr. wird durch Spalten der Linsenkapsel verdreifacht (1:3), die Wirkung des Staph. aureus wird ceteris paribus verdoppelt. Wenn bei der bakteriologischen Untersuchung in der Kultur viele Staph. albus- und citreus-Kolonien gefunden werden, so ist es ratsam mit der Operation lieber einige Tage noch zu warten, ist jedoch Staph. aureus vorhanden, so darf keinesfalls operiert werden. Votr. will seine vergleichenden Untersuchungen auch auf die übrigen, für

nicht pathogen gehaltenen Mikroorganismen des Bindehautsackes ausdehnen.

**A. Linksz** (Budapest): *Über die Wirkung anisotonischer Lösungen auf den Eiweissgehalt des Kammerwassers.* Durch die plötzliche Änderung des osmotischen Druckes im Blut kann auch der Augeninnendruck beeinflusst werden. Diese Effekte will *Hertel* mit einfachen osmotischen Prozessen erklären. Nach den Untersuchungen des Vortr. jedoch antwortet die sog. Blut-Kammerwasser-schranke auf die plötzliche Änderung des Augeninnendruckes unter dem Einfluss des vegetativen Nervensystems mit gesetzmässigen Reaktionen; so erfolgt einer plötzlichen Tensionssenkung immer eine Gefässerweiterung und gesteigerte Permeabilität. Es konnte experimentell bewiesen werden, dass die auf osmotischem Wege erreichte Herabsetzung des Augendruckes eine ähnliche Reaktion auslöst, wie beispielsweise die Punktion der Vorderkammer. Nach intravenöser Injektion von hypotonischen Lösungen steigert sich der Eiweissgehalt des Kammerwassers — mit gleichzeitiger Erweichung des Auges — auf das 10fache. Die gesetzmässigen reaktiven Schwankungen der Tension sind auch angedeutet. Nach Sympathektomie sind die Schwankungen ausgesprochener. Es kann auch mittels Fluoreszenz nachgewiesen werden, dass zur selben Zeit, als der Augendruck infolge Wasserentziehung sinkt, der Farbstoff sich in einer viel konzentrierteren Form im Kammerwasser anhäuft. Die neuere Behauptung *Hertels*, dass die Strömung des Kammerwassers durch Farbstoffe sichtbar gemacht werden könne und dass die Diffusion der Farbstoffe und des Kammerwassers immer die gleiche Richtung hätten so dass aus dem einen auf das andere gefolgert werden kann, darf demnach nur mit gewissen Einschränkungen als gültig erachtet werden.

**A. Rötth** und **B. Kanyó** (Budapest): *Auslösung des heteroallergischen Phänomens (Schwartzmann) am Kaninchenauge.* Das Phänomen besteht darin, dass eine umschriebene Gewebspartie durch Injektion des im Filtrat von Bakterienkulturen sich anhäufenden toxischen Faktors, überempfindlich wird. Wenn wir die Inkubationszeit von 24 Stunden einhalten und nachher denselben toxischen Faktor in den Blutkreislauf bringen, so entsteht an der Stelle der ursprünglichen Impfung eine mit Blutungen und Nekrose einhergehende Reaktion. Vortr. erzeugten diese *Schwartzmannsche* Reaktion auf der enthaarten Haut von 19 Kaninchen mittels intrakutaner Impfung eines sterilen Filtrates der Emulsion aus der Agarkultur von Coli-Bazillen. Sie versuchten dann diese Reaktion an verschiedenen Partien des Kaninchenauges hervorzurufen. Es kann vorausgesetzt werden, dass diese neue biologische Reaktion zur Erklärung gewisser Augenerkrankungen von bisher unbekannter Ätiologie beitragen könnte. Auf der Bindehaut ist die Reaktion eben so sicher auslösbar, als auf der Haut, in Form von einer violettroten Schwellung. Intralamellare Impfung der Hornhaut hat eine interstitielle Keratitis zu Folge, deren Intensität bei verschieden konzentrierten Coli-Filtraten mit der verwendeten Konzentration proportional ist. Bei den Kontrolltieren, die keine intravenöse Injektion bekamen, entstand eine genau so intensive Reaktion von gleichem Verlauf. Die *Schwartzmannsche* Reaktion trat auf der Hornhaut auch dann nicht auf, wenn mit der intravenösen Injektion gleichzeitig auch Dionin in den Konjunktivalsack getropft wurde. Injektionen in die Vorderkammer oder in den Glaskörper ergaben



Methode bei Staroperationen empfehlenswert, teils um die hinderliche Blutung aus der Vorderkammer zu verdrängen, teils nach intrakapsularen Starextraktionen, wo sich die Kammer schwer wiederherstellt; es sollte zuerst eine Nitrogenkammer bereitet werden, welche dann im Verlaufe ihrer Resorption sukzessive durch Kammerwasser ersetzt wird.

**N. Klein:** Bei drohendem Glaskörperverlust nach Starextraktion ist die Füllung der Vorderkammer mit Luft längst bekannt. Erinnert an ähnliche therapeutische Versuche bei tuberkulöser Iritis, zur Analogie der Behandlung von tuberkulöser Peritonitis.

(Fortsetzung folgt.)

## NACHRICHTEN.

**Vortrag.** Professor *Francis G. Benedict*, Direktor des vom Carnegie-Institut erhaltenen Ernährungslaboratoriums in Boston U. S. A., hat am 9. Dezember 1932 in der Budapester kön. Gesellschaft der Ärzte einen Vortrag über den „Grundumsatz des Menschen im Lichte neuer Forschungen“ gehalten. Der dichtgefüllte Vortragssaal ehrte den hervorragenden Gelehrten und seine Gemahlin während der vom Präsidenten Professor *Stefan v. Tóth* gehaltenen Begrüßungsansprache mit stürmischem Applaus. In seinem deutschen Vortrag sprach der amerikanische Gelehrte über die hervorragende Bedeutung, die der Messung des Stoffwechsels für die Diagnose und die rationelle Behandlung von Krankheiten zukommt. Er stellte fest, dass im allgemeinen der erwachsene Mensch eine Kalorie pro Kilogramm Körpergewicht und Stunde produziert. Zur Messung des Stoffwechsels erwies sich die Menge des von der Lunge aufgenommenen Oxygens am entsprechendsten. Frauen produzieren im allgemeinen um 10 Prozent weniger Wärme als Männer. Die Wärmeproduktion und damit der Stoffwechsel nehmen mit vorrückendem Alter ab. Hochinteressant sind die Messungen, die ergaben, dass der Grundumsatz und damit natürlich auch der Stoffwechsel bei den verschiedenen Menschenrassen erhebliche Unterschiede aufweisen. So ergaben Messungen an Tamilen in Madras einen Grundumsatz von — 16 Prozent, an australischen Eingeborenen von — 14 Prozent, an australischen Eingeborenenfrauen — 16 Prozent, an Maya-Indianern in Yukatan + 8.4 Prozent. Dass hiebei nicht Ernährungs- oder klimatische Unterschiede massgebend sind, beweisen die an in Boston geborenen und dort lebenden chinesischen Mädchen durchgeführten Versuche, die um 9 Prozent niedrigere Werte als bei amerikanischen Mädchen zeigten. Weitere Versuche stellten den Einfluss von Schlaf (— 10 Prozent) geistiger und körperlicher Arbeit fest. Schliesslich führte der Vortragende die bei den Versuchen verwendeten Apparate vor. Die gedanken- und inhaltsreichen Ausführungen ernteten stürmischen Beifall.

Schriftleitung und Verlag der „Verhandlungen der Ungarischen Ärztlichen Gesellschaften“ : Budapest, V., Vadász-utca 26.

Scheckkonto : Budapest, k. ung. Postsparkassa Nr.\*\*41710. Bankkonto : Ungarisch-Italienische Bank A.-G. Budapest, Zweigstelle Andrassy-ut. Fernsprecher : Budapest 289—26.

Druckerei der Pester Lloyd-Gesellschaft. (Direktor : Ignaz Schulmann.)